

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 13.

Halle, Mittwoch den 17. Januar  
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

## Deutschland.

Berlin, d. 15. Jan. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Fürstlich preussischen Wachtmann Berger zu Pleß die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den Kreisgerichts-Direktor von Hornemann zu Colberg als Direktor an das Kreisgericht zu Halle a. S. zu versetzen.

Die Ankunft des Oberst v. Manteuffel aus Wien ist gestern erfolgt. Ueber das Resultat seiner Mission weiß man noch nichts.

Mittels Kabinetts-Breue vom 8. Januar d. J. ist der Fürst Heinrich LXXIV. von Reuß-Köstritz auf Tautendorf im Kreise Rothenburg des Markgrafthums Oberlausitz aus besonderem Vertrauen zum Mitgliede der Ersten Kammer auf Lebenszeit berufen worden.

In der am Mittwoch stattfindenden Sitzung der Dritten Kammer wird auch in Folge des auf die Tagesordnung gesetzten Petitionsberichts eine Frage zur Verhandlung kommen, welche in neuester Zeit vielfach die Presse beschäftigt hat. 62 Petitionen aus der Rheinprovinz und Westphalen formiren in Bezug auf die Branntwein-Brennereien fünf verschiedene Anträge: 1) die Brennereien sofort bis zur Erndte und 2) dieselben sofort für immer zu schließen, 3) daß der Branntwein, gleichviel ob aus Getreide oder Kartoffeln bereitet, durch Verbot dem öffentlichen Handel entzogen werde, 4) daß die Ausfuhr von Getreide, resp. von Kartoffeln zum Zwecke der Branntwein-Brennerei verboten werde. Die Kommission schlägt einstimmig vor, über diese vier Anträge zur Tagesordnung überzugehen. — Der fünfte in den Petitionen nedergelegte Antrag verlangt, daß die Rückvergütung der Malzsteuer bei der Ausfuhr des Spiritus aufhöre. Hierüber waren die Ansichten getheilt und es wird mit 11 gegen 8 St. die Ueberweisung der diesen Antrag betreffenden Petitionen an das Staatsministerium zur Berücksichtigung empfohlen. — In demselben Petitionsbericht kommen die mehr erwähnten Elbinger Beschwerden wieder zur

Sprache. Die in den früheren Sesssionen eingebrachten Beschwerden der Herren Jakob v. Riesen und Julius Born wegen Konzeptions-Entziehung waren dem Ministerium „zur Abhülfe“ und „zur Berücksichtigung“ überwiesen worden, aber ohne Erfolg und auch jetzt wird die Ueberweisung der erneuerten Beschwerde an das Staatsministerium „zur Abhülfe“ empfohlen. Herr v. Vincke ist in dieser Sache Referent. Denselben Antrag begleitet eine Petition der Kaufmanns-Bittre Grob, deren Sohn, weil „seine politische Vergangenheit nicht vorwurfsfrei“, der Besuch seiner Vaterstadt nicht gestattet worden ist.

Die Preussische Regierung hat die Anmeldungen für die Pariser Industrie-Ausstellung bereits der Kaiserlichen Ausstellungs-Commission zugestellt. Am zahlreichsten sind die Anmeldungen zur sechsten Gruppe (Spinnerei, Weberei und Wärferei), es sind hier 385 Aussteller angemeldet; am wenigsten umfangreich (60 Aussteller) wird die vierte Gruppe (See-, Kriegs- und Bauwesen) vertreten sein. Unter den 74 Vertretern des eigentlichen Maschinenbaues (zweite Gruppe) befinden sich die bedeutendsten Etablissements auf dem Gebiete dieses Industriezweiges. Zur siebenten Gruppe (Ameublement, Decorationsgegenstände, Muster, Musik und Buchdruck) sind 185 Aussteller angemeldet; zur ersten Gruppe (Gärten und Bergbau, Land- und Forstwirtschaft, Viehzucht) sind 254, ungefähr eben so viel (250) zur dritten (Mechanik, Chemikalien, Papierfabrikation, Färberei und Druckerei), endlich 228 zur fünften (Eisen-, Stahl-, Metall-, Gold-, Silber-, Glas- und Porzellan-Fabrikation) angemeldet.

Am 12. d. Mts. hat in Devonport die Uebergabe der Englischen Fregatte „Thetis“ an den Commisarius der Preussischen Admiralität, Capitain Sundewall, stattgefunden, welcher beabsichtigte, mit der für die Königl. Marine neu erworbenen Fregatte sofort nach Danzig, oder, sofern dies die Bitterung nicht rätlich erscheinen lassen sollte, nach Bremerhaven unter Segel zu gehen.

Eine der „Dorfg.“ in Hildburghausen zugekommene Verfügung des Ministers von Westphalen vom 8. Januar eröffnet derselben, daß

## Geschichte der Gewerbe.

Geschichte der Gewerbe von Dr. C. G. Rehlen. Mit 45 Abbildungen. Leipzig. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr.

(Fortsetzung aus Nr. 12.)

In den letzten zwei Jahren ist die deutsche Literatur mit zwei Schriften bereichert worden, welche die Gewissheit geben, daß auch auf diesem bisher so wüsten Gebiete ein feischerer Geist seine Schwingen hebt. Der einen dieser Schriften „Chronik der Gewerbe“ von H. A. Werlepsch haben wir vor zwei Jahren in dieser Zeitung gedacht und heute macht es Freude, auf die „Geschichte der Gewerbe“ von Rehlen als auf ein Werk aufmerksam zu machen, das sich als ein wirklicher Anfang zu einer Gewerbe-geschichte darstellt. Schön geschrieben, gefällig ausgestattet und befreit von dem prunkendem Beiwerk, mit dem die hohe Gelahrtheit unferer Vorfahren diesen Theil der eigentlichen Volksgeschichte ausgestattet hatte, eignet sich die „Geschichte der Gewerbe“ zum Buche des Volkes so lange, bis ein besseres diesem ersten Versuch beglückter Jugend nachfolgt. Im deutschen und patriotischen Sinne geschrieben, ist diese Schrift zum Theil eine Frucht des germanischen Museums in Nürnberg, welches Vaterlandsfreunde vor einigen Jahren gegründet haben. Ueber ihren Zweck spricht sie sich selbst aus. „Alle Geschichtsbücher, wie sie bisher von Gelehrten geschrieben worden sind, enthalten meistentheils, wie jedem bekannt, der nur eines derselben in die Hände bekommen hat, die Geschichten der Kaiser, Könige und Fürsten; sie erzählen nur von ihren Thaten, Kriegen, Schlachten und wie sie Staaten vernichtet und neue gegründet haben. Das ist ganz gut und notwendig, und jeder Gebildete soll auch diese Geschichten kennen. Aber man kann das Eine thun und braucht das Andere nicht zu unterlassen. Haben wir uns lange mit dem Großen beschäftigt, ihre Paläste durchwandert und nur in ihrem Gefolge die Weltgeschichte kennen gelernt, so dürfen wir auch einmal in die niederen Verhältnisse hinabsteigen, nament-

lich in die Werkstätten des Fleißes, in denen früh und spät das ganze Jahr hindurch in harter Mühe und Schmutz und Staub gearbeitet wird. Was wären denn jene prächtigen Paläste und ihre vornehmen Bewohner ohne diese Werkstätten, ohne den Fleiß, der in ihnen entwickelt wird? Gerade alles, was dorten unsere Bewunderung auf sich zieht, kommt ja aus diesen Werkstätten, aus den Händen fleißiger Handwerker hervor; diese haben alle diese Herrlichkeiten erbacht, erfunden und gemacht, ihr Verstand und ihre Geschicklichkeit hat sie nach und nach in solcher Vollkommenheit zusammengebracht. Was wären die Wissenschaften ohne die Handwerker? Ihre Vor- und Mitarbeiter waren es, durch deren Hüfte die Männer der Wissenschaft erst zu jenen höchsten Höhen hinaufsteigen konnten, von wo aus sie die weite unendliche Welt zu erschauen, und die Wesenheit und den Grund aller Dinge zu ergründen vermochten. Und so wollen wir denn auch einmal die Geschichte der Handwerker kennen lernen, die Eroberungen, die sie gemacht, die Siege, die sie gemonnen, die Schätze, die sie erbeutet haben; wir wollen den Einfluß erfahren, den auch sie an der ganzen Geschichte der Menschheit, an der Entwicklung der ganzen menschlichen Bildung gehabt haben; wir wollen erfahren, wie sie entstanden sind, wie sie sich ausgebildet, wie sie sich wohl oder übel befunden, und was sie überhaupt Gutes, Nützlichendes und Schönes hervorgebracht haben, vom Anfang bis auf unsere Zeit.“

Es ist unzweifelhaft, daß verschiedene Wege zur Ausführung einer deutschen Gewerbe-geschichte denkbar erscheinen. Wenn wir aber erwägen, daß das Gewerbe ein Kind des Bedürfnisses ist, daß es einen Thätigkeitskreis bezeichnet, der, in seiner Gestalt und Größe stets veränderlich, den täglichen Einflüssen der Zeitrichtung, des Geschmacks, der Nationalneigung, der Bildung, der Wohlhabenheit, der Gesetzgebung, des Volksunterrichts, der Anstellung und vieler anderer Umstände bis herab auf die Launen des Tages und der Mode preisgegeben ist, so zeigt sich, daß die Darstellung der einzelnen und aller Gewerbe nach Zeitabschnitten die

„die Dorfzeitung zum Preussischen Postdebit wieder verstatet ist und die Königlichen Postanstalten diesbezüglich bereits mit Anweisung versehen worden sind.“

**Darmstadt, d. 13. Jan.** Das Befinden des Königs Ludwig ist nach dem heutigen Bulletin in erfreulichem Fortschreiten begriffen. (Es werden fernerhin keine Bülletins mehr ausgegeben.)

### Orientalische Angelegenheiten.

Der „Schles. Btg.“ schreibt am unterm 12. Jan. aus Wien: Die Vertreter der Westmächte hatten heute wieder eine Conferenz mit dem Grafen Buol, bei der es sich wie man vernimmt, um Fortsetzung der Beratungen für den in Artikel V. der Wiener Allianz vorgesehene Fall handelte, wenn durch die vom Fürsten Gortschakoff gestellten Anträge die Herstellung des allgemeinen Friedens nicht gesichert werden könnte. Die Verhandlungen über diesen Gegenstand sind soweit vorgeschritten, daß sowohl Herr v. Bourqueney als auch Lord Westmoreland darüber an ihre Höfe Bericht erstatten werden. Die Sonntags-Conferenz hat also auch in dieser Beziehung eine aufschiebende Wirkung nicht hervorgerufen. Der türkische Gesandte am hiesigen Hofe, Arif Effendi, wird bei den Beratungen, welche nach dem zweiten Artikel der Wiener Allianz zur Erledigung aller die Fürstenthümer betreffenden Fragen in Wien abgehalten werden, als Vortragskommissar fungiren. Er erwartet die nöthigen Instruktionen und Vollmachten mit der nächsten Post.

Wie gemeldet, hat Piemont den Beitritt zum Allianzvertrage in Paris bereits erklärt, ebenso vernimmt man, daß eine ähnliche Erklärung von Seiten Schwedens bevorstehe, dagegen soll man in Brüssel in dieser Beziehung noch keinen bestimmten Entschluß gefaßt haben, während es rücksichtlich des Kopenhagener Cabinets bereits gewiß sei, daß dieses auch in der Zukunft von der bis jetzt beobachteten Neutralitätspolitik nicht abgehen werde.

Man befürchtet, die Spalte werde die Kriegsentzündung zur Sprache bringen, und es könnte dies der Stein werden, an welchem die Unterhandlungen abermals scheitern dürften. Im Februar dürfte die Conferenz in pleno zum erstenmal zusammentreten. Es verlautet als bestimmte Nachricht, daß zwischen Paris und Wien über die Auffassung der Friedensbedingungen bereits das beste Einverständnis herrsche. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß sich Rußland nicht auf Gnade und Ungnade dem Schiedsrichteramt der Conferenz unterworfen hat.

Die preussisch-österreichische Militair-Convention, welche einen Anhang zu dem April-Vertrage bildend, bisher nicht veröffentlicht wurde, jetzt aber von Oesterreich angerufen wird, lautet nach dem Morning Chronicle:

- Art. 1. Oesterreich verpflichtet sich, den 150,000 Mann, welche es in Ungarn, an der Donau und an der Save stehen hat, noch 100,000 Mann hinzuzufügen, welche die zweite Armee bilden, und zwar soll dies geschehen, sobald sich die Nothwendigkeit davon äußern mocht, und in gemeinschaftlich mit Preußen festgesetzten Zeitpunkten. Die als Armee-Corps oder als abgetrenntes Corps in Galizien, Siebenbürgen und Mähren mobil gemachten und in Galizien zusammengekommenen Truppen werden in inniger Beziehung zu den preussischen Truppen bleiben.
- Art. 2. Preußen seinerseits verpflichtet sich, unter Umständen 100,000 Mann in drei von 36 Tagen zu concentriren, nämlich ein Drittel in Ostpreußen und die beiden anderen Drittel zu Posen oder zu Breslau. Es verpflichtet sich ferner, sein Heer, wenn die Umstände es erheischen, auf 200,000 Mann zu bringen, und wird sich Behufs alles dessen mit Oesterreich verständigen.
- Art. 3. Die Militair-Convention des deutschen Bundes behält in Bezug auf Oesterreich und Preußen ihre volle Geltung.

jenige sein wird, die uns die Eigentümlichkeiten des Gewerblusses in dessen geschichtlicher Entwicklung am deutlichsten vor Augen zu stellen im Stande sein wird. Die Gewerbe des karolingischen Zeitalters sind in ihrer Mannigfaltigkeit, in ihrer Beschaffenheit, in ihrem gesammten Personal- und Realrecht verschieden von den Gewerben der sächsischen, der fränkischen und schwäbischen Kaiserzeit. Als es noch Sitte war, am Ambos und vor dem Radocfen nur Leibeigene und Knechte zu finden, die jeder freie Landherr auf seinen Gütern hielt und durch Nachdresseur vervollständigete; als es noch Sitte war, Sklavenmärkte zu halten, wo auch Handwerker mit zum Verkauf ausgestellt wurden und wo die Großen des Reiches ihren Hausstand durch Ankauf von gewerblichen „Hausknechten“ nach Bedürfnis assortirten — in solcher Zeit, unter Karl dem Großen und seinen Geschlechtsnachfolgern, gab es keinen selbständigen Gewerbebetrieb, der als Nationalarbeit für den öffentlichen Verkauf frei geübt worden wäre. Der Charakter solcher Gewerblusses ist ein anderer, als derjenige, der in den Tagen des angehlich religiösen Maaßstabes, in dem Zeitalter der Kreuzzüge seine Genossen über das Weltmeer führte in fremde, ferne Länder oder in der Heimath die Burgen seiner Dränger niederbrach und fürstliche Kronen als Pfand für vorgestreckte Darlehne empfing. Und alsdann — wie so ganz anders ist hinwiederum das Gewerbe der gesammten Vorzeit, wie kümmerlich steht er da, dieser Gewerbebaum gleich allem was war — Menschen, Gedanken, Institutionen, Religionen, Schulen, Völker, Staaten und was sonst noch in dieser Welt Daß in und Recht auf Wachsenthum hat — wie fast schäbig schleipt sich die Zeit mit allem was darin ist durch die schmerzliche winterrliche Geißelnde des 16. und 17. Jahrhunderts bis dahin, wo um die Mitte jenes armen überverfunden achtzehnten Jahrhunderts der raube nackte Lebensbaum nach einem noch rauheren und noch nackteren Winter plötzlich wie vom Zimibauch angewacht neue Blätter, Sprossen und Blüten trieb, daß in dem Herzen der Volksindustrie ein Feuer ausbrach, welches in Tuchweben, in Eisenhämern, in Dampfwerken, in unermesslichen Pontinischen Flotten, in Baumwollspinnen, Eisenbahnen, in weitgrößem Güterverkehr nach allen Himmelsgegenden hin sich um die ganze gebildete und ungesittete Welt schlingt! In dem Gewerbe der Gegenwart ist der Gewerbluss der Vorzeit kaum wieder zu erkennen.

Art. 4. Der preussische Kriegs-Minister und der Ober-Befehlshaber des k. k. Heeres verpflichten sich gegenseitig, sich alle Mittheilungen zu machen, die nöthig sind, um die Aufrechterhaltung der Armeen in der oben festgesetzten Zahl zu sichern und ihre Organisation und Aufstellung zur verabredeten Zeit und am verabredeten Orte zu bewerkstelligen.

Art. 5. Oesterreich und Preußen werden gegenseitig, sobald Preußen sein Heer auf den Kriegszug gesetzt hat, höhere Offiziere bei einander accreditiren, um sich vollständig über die zu ergreifenden Maßregeln zu vereinbaren. Später sollen höhere Offiziere bei den beiden Heeren accreditirt werden.

Art. 6. Die Richtung, welche den beiden Heeren gegeben werden soll, sobald sie besonnen sind, wird nach dem Grundfah festgesetzt werden, daß die Unterthänigen, welche sich die beiden Mächte leisten, einfach den Zweck hat, einen Angriff zurückzuweisen.

So geschieden zu Berlin, den 20. April 1854.

D. Th. von Manteuffel. F. Frhr. von Sef.

### Vom Kriegsschauplatz.

Nachrichten, welche von dem Kriegsschauplatz an der Donau und der Krim in Berlin eingetroffen sind, machen die Mittheilung, wie Rußland neuerdings die größten Anstrengungen macht, um dem drohenden Ungewitter, welches ihm die Ueberschiffung der türkischen Armee nach der Krim bereitet, zu begegnen. Um die Türken zu hindern, ihre Streitkräfte aus dem Lande fortzuschicken, hat der Fürst Gortschakoff den Befehl erhalten, über die Donau in das türkische Gebiet einzurücken und möglichst weit vorzurücken. Bei Djeffa befinden sich bedeutende Truppen-Corps, welche nach Bedürfnis nach der Krim oder nach der Donau zu senden sind. Diesen ist jetzt der Befehl erteilt worden, ihren Marsch nach der Krim anzutreten, sobald wirklich türkische Truppen in größerer Menge nach der Krim kommen, weil alsdann nicht zu befürchten ist, daß die Reserven zur Verstärkung der Donau-Armee nothwendig sind. Sie werden vornehmlich ihren Standpunkt bei Yerecoy zu nehmen haben, um zu verhindern, daß die dortige Landenge genommen, und dadurch das russische Heer in der Krim abgeschnitten wird. Das Beobachtungs-Corps bei Simeropol wird verstärkt und weiter vorgeschoben werden, um einer etwa in Eupatoria landenden feindlichen Armee mit Entschiedenheit entgegenzutreten zu können. Man will sogar wissen, daß von St. Petersburg aus der Befehl erteilt worden sei, Eupatoria auf alle Fälle zu nehmen, da die dort von den Allirten getrossenen Anstalten und Befestigungen fürchten lassen, daß daselbst ein fester Platz für die Allirten geschaffen werden kann, wodurch den Russen ein großer Nachtheil herbeigeführt werden würde. — Nach anderen Nachrichten sollen englische und französische Schiffe so weit in die Meerenge von Karsch vorgedrungen sein, daß von dieser Festung aus Schüsse auf dieselben gerichtet wurden, welche jedoch in der weiten Entfernung für diese keinen Nachtheil hervorriefen.

Die „Süd. Post“ meldet: Der Krieg an der unteren Donau hat wieder begonnen; die Russen sind in Bulgarien einmarschirt. Geographische Depeschen aus Bukarest, die gestern und heute an hiesige Gesandtschaften eingelaufen, melden übereinstimmend: „Die Russen haben mit acht Bataillonen die Donau bei Tuztscha überschritten und bewegen sich gegen Maschin und Hirsowa.“ Nach anderen Mittheilungen, die jedoch nicht die Authentizität der obigen Depeschen haben, soll bereits ein ernstes Gefecht zwischen Türken und Russen vorgefallen sein, welches zum Nachtheil der ersteren ausfiel. Die türkische Donauarmee, die bekanntlich bereits in den letzten Monaten in einem sehr vernachlässigten Zustand sich befand, ist durch den Abgang der Kerntuppen unter Dimer Pascha doppelt geschwächt worden. Es ist somit kein Wunder, wenn ein Korps frischer und ge-

Es ist augenscheinlich, daß das Gewerbe, das das materielle Schaffen eben so gut seine Epochen hat, wie das geistliche Schaffen. Deutschland hat nicht nur seine Nibelungen, seine Kirchenarchitektur, seinen Luther, Göthe, Schiller, Kant, es hat auch seine Erfinder des Schießpulvers, der Seife, der Uhren, der Butter, des Buchendrucks, des Porzellans, der Lithographie, der Schnellpresse, des achromatischen Mikroskops, des Spinnrads und anderer Entdeckungen, deren Wirkungen unermessliche Umgestaltungen in ihrem Gefolge hatten und ferner haben werden. Die Pfleger, Weber, Eisenhämmer, Zimmerer — und dann Propheten, Dichter, Wettwais, Könige — die Wuodans, Erwins von Steinbach, die Kepler, Jannsen, Gutenbergs, Friedrich der Große, die Luthers — alle sind Märtyrer einer und derselben Sache, edle Menschen, eine große, algewaltige, flammengekronte Heerschaar, die unaufhaltsam vorwärts schreiten, von den Anfängen der Welt an — jeder ein Soldat mit göttlicher Waffe, sei es Pflug, Scepter, Hammer oder Geißel, heilig und allein edel, große, mannhafte Arbeitshelden, Ritter des Fleisches, der fädelrlichen Industrie. Jedes Zeitalter hat seinen eignen und besonders gearteten Feldhauptmann, seine eigne Kriegsweise, seine besonderen Schlachten, Siege und Niederlagen.

Diese Besonderheit, dieses eigenthümliche Gepräge jedes Zeitalters ist zu erfassen, wenn das geistliche Element der Arbeit historisch entwickelt und als Bildungsmittel der Mittelwelt vorgelegt werden soll. Die Geschichte der Gewerbe nach der Verschiedenheit der Epochen ist nicht leicht, aber sie ist nothwendig. Sie ist darum schwer, weil sie wenig brauchbare Vorarbeiten findet, weil sie Alles von vorn anfangen und aus den Quellen, aus den für jedes Zeitalter gleichzeitigen historischen Schriften, Annalen, Klöster- und Stadtkroniken, aus Urkunden, Archiven und sonstigen Denkmälern schöpfen und die gefundenen oft spärlichen Notizen durch fahrgemäße Schlüsse ergänzen muß. Eine Arbeit dieser Art ist eine würdige Lebensaufgabe, der wir zur Lösung die frischen Kräfte der Jugend wünschen.

Die Geschichte der Gewerbe von Nehlen hat diesen Weg nicht gewählt, aber sie zeigt, daß ihr Verfasser alle Eigenschaften besitzt, um nach langen, fleißigen Studien ein Manneswerk zu schaffen, an dem die Mit- und Nachwelt Freude hat. (Fortsetzung folgt.)

schonter russischer Soldaten gegen die zum großen Theil aus Keddiss bestehenden Osmanen mit Erfolg ins Feld zogen kann.

Zultscha, das im letzten Feldzuge schon wiederholt von den Russen genommen, bald wieder von den Türken zurückerobert worden, ist jetzt nur noch ein Trümmerhaufe; Babadagh dagegen, das die Russen jetzt wieder genommen, ist ein ziemlich fester militärischer Punkt, der die Dobrudscha und eine der nach Barna führenden Straßen beherrscht.

Im Allgemeinen zeigt die Wiener Presse eine gewisse Betretenheit über das Ereigniß, welches die bequeme Winterruhe der Oesterreicher in den Fürstenthümern stört, und die neuerdings mit so viel Eifer gepflegten Friedenshoffnungen einigermaßen dämpft. Einige Wiener Blätter hoffen, daß es nur einer jener „Streifzüge“ ist, wie die Russen sie öfter in die Dobrudscha unternommen. Der Pariser „Constitutionnel“ dagegen mißt dem Unternehmen eine außerordentliche Tragweite bei; er behauptet, daß dasselbe nicht nur eine Diversion zur Behinderung der türkischen Einschiffung in Barna bezweckt, sondern zu einem Ganzen von strategischen Operationen gehört, da die russische Armee die Donau an drei verschiedenen Punkten und in bedeutenden Massen überschritten habe. Der „Constitutionnel“ hofft eine baldige Verwicklung mit Oesterreich und giebt sein Mißtrauen in die neuesten russischen Anerkennungen bei dieser Gelegenheit ziemlich ungewidrig kund.

Die „Wiener Militärische Zeitung“ vom 13. berichtet: Einer uns zugekommenen jedoch unverbürgten Mittheilung zufolge soll sich der türkische Generalissimus Dmer Pascha von Barna am Bord des Admiralschiffes mit dem Flottenkommandanten Achmet Pascha nach Balaklava bereits eingeschifft haben. (Frühere in französischen Blättern enthaltene Nachrichten über die am 1. Januar bestimmte erfolgte Abreise Dmer Paschas werden hierdurch mindestens sehr zweifelhaft.)

Die „Patrie“ bemerkt in Bezug auf die jetzige Situation: „In dem nämlichen Augenblicke, wo Rußland friedliche Absichten zur Schau trägt, eröffnen seine Truppen die Feindseligkeiten von Neuem. Sie gehen über die Donau, überschreiten die Dobrudscha und bemächtigen sich Zultscha's und Babadagh's, zweier der wichtigsten militärischen Punkte des Landes. Mit diesem Angriffe, der durch eine (auch von uns bereits mitgetheilte) Depesche des „Constitutionnel“ aus Braila vom 9. Januar gemeldet worden, scheint ein großartiger Operations-Plan in Verbindung zu stehen. Den durch die russische Regierung getroffenen Maßnahmen zufolge schreibt man dem „Corriere Italiano“ aus Bukarest vom 1. Januar: Man kann unmöglich glauben, daß der Czar Hoffnungen auf einen nahen Frieden hegt; im Gegentheil wird ein Krieg auf Leben und Tod vorbereitet. Die Grenz-Gegeuden nimmeln von Soldaten, und Armeekorps rücken in Geschwindmärschen an unsere Grenzen und nach der Krim. Zahllose Hände arbeiten an der Befestigung des linken Donau-Ufers, von der Pruth-Mündung bis nach Kilia. Beträchtliche Truppenmassen sind in Reni concentrirt, und der dort befindliche Artillerie-Park zählt über hundert Feuerklünder. Fürst Gortschakoff ist fortwährend untermwegs; sein Hauptaugenmerk ist jedoch auf Pruth und Donau gerichtet.“

Der Pariser „Moniteur“ vom 13. d. enthält folgenden Bericht vom Kriegsschauplatz: „Briefe aus der Krim vom 25. Decbr. melden, daß die Russen in der Nacht vom 20. auf den 21. Decbr. einen Ausfall auf den linken Flügel der französischen Belagerungs-Armee in der Nähe des Quarantaine-Forts gemacht haben. Das 9. Bataillon der Jäger zu Fuß ließ die Angreifer bis auf 20 Schritte heran kommen und gab ihnen dann eine volle Salve, welche ihre Glieder in Unordnung brachte. Dann stürmte es auf dieselben los, trieb sie in die Flucht und verfolgte sie bis unter die Kanonen des Forts. Zur selbigen Zeit griffen die Russen den rechten Flügel der englischen Armee an, welcher sie zurückschlug und ihnen einen beträchtlichen Verlust beibrachte. Die Haubitzen- und Mörserbatterien streckten ebenfalls viele Feinde zu Boden. Den Russen wurden zwei Feldstücke weggenommen. Denselben Briefen zufolge war der Gesundheitszustand der verbündeten Armeen ausgezeichnet; die Dysenterie war beinahe ganz verschwunden und von der Cholera keine Spur mehr vorhanden. Die milde Temperatur erinnerte an das Klima Italiens.“

Der „Moniteur“ zeigt ferner an, daß die Blockade im Schwarzen Meer mit dem Februar beginnen werde.

Die London Gazette veröffentlicht folgende Depesche Lord Raglan's an den Herzog von Newcastle:

Vor Sebastopol, 30. Decbr. 1854. Anlord Herzog! Seitdem ich Ew. Gnade am 26. Decbr. schrieb, ist das Wetter ein wenig günstiger geworden, allein die Beschaffenheit des Bodens hat sich noch nicht gebessert. Das 18. Regiment ist angekommen und ich habe außerdem die Gbre. Die zu beschaffigen, das wir täglich Munition, warme Kleider und Düten für die Armeen in beträchtlicher Menge erhalten. Wir werden die größten Anstrengungen machen, um all diese Verträge auszuführen; allein die zu bewerkstelligen, ist sehr schwierig in Folge der geringen Ausbeute des Hafens, seiner Ueberfüllung, des engen Einganges der Stadt, des Raummangels am Strande und der auf der Nordseite aus dem Wasser aufsteigenden Neßen, welche auf dieser Seite keinen Platz übrig lassen. Die Russen fahren fort, sich aus dem Schernaja-Bale zurückzuziehen, während auf den dasselbe beherrschenden Höhen Vertheidigungswerke aufgeführt haben, was darauf hindeuten scheint, daß es ihnen schwer wird, sich im offenen Felde zu behaupten. Der General Canrobert nahm heute früh in Gemeinschaft mit einem Theile der Streitkräfte des General-Majors Sir Colin Campbell rechts von Balaklava aus eine Reconnaissance nach dem Flusse hin vor. Das Ergebnis derselben ist noch nicht bekannt. Beliebig folgt die Liste anderer Verluste vom 25. bis zum 29. Decbr. Raglan.

Der vorerwähnten Liste zufolge belieten sich diese Verluste auf 2 Tödt, 9 Verwundete und 2 Vermißte.

Eine telegraphische Depesche aus Marseille vom 13. Januar lautet: „Nachrichten aus Konstantinopel vom 4. zufolge hatte der Sultan einen Firman veröffentlicht, in welchem er dem Herr-

mer Paschas für seine Operationen während des Donau-Feldzuges dankt und die Hoffnung ausdrückt, daß es auf der Krim die gleiche Bravour an den Tag legen werde. Mahmud Pascha und Ismail Pascha waren nach Barna abgegangen.“

Der „Constitutionnel“ bringt eine telegraphische Depesche aus Marseille, wo der am 5. Januar von Konstantinopel abgegangene „Hydaspes“ angekommen war. Nach derselben sollen am 3. Januar die Franzosen das Feuer gegen die Massifikation eröffnet haben. — Auf die seit lange angekündigte Wiedereröffnung des Bombardements in großem Style ist jedoch diese Nachricht schwerlich zu beziehen, da sie bis jetzt ganz vereinzelt dasteht; sie scheint nur ein nebensächliches Ereigniß zu betreffen.

Man meldet aus Kischeneff, d. 10. Jan. Menschikoff verlangt dringendst eine Verstärkung von 40,000 Mann. Demzufolge sind auch aus Besarabien 35,000 Mann und aus Uman (einer Stadt in der Ukraine, von welcher eine ganze Gegend den Namen trägt) 5000 Mann Cavallerie nach der Krim abmarschirt.

Einem Privatschreiben französischer Blätter aus Konstantinopel vom 1. Jan. zufolge hat General Canrobert durch den französischen Geschäftsträger den hiesigen französischen Handelsstand davon in Kenntniß setzen lassen, daß die tatarische und muselmännische Bevölkerung der Krim sich nach Eupatoria geflüchtet hätte, welches jetzt 35,000 Seelen zähle und in dessen Folge nun Mangel leide. Die Menschlichkeit geböte daher, Lebensmittel dorthin zu senden, wobei der Handel nur seine Rechnung finden könnte.

Die Kamisch-Bai, von welcher jetzt in das französische Lager eine für Fuhrwerk jeder Art praktikable Straße führt, ist durch Strandbatterien stark besetzt. Der Eingang in den Hafen ist gegenwärtig durch vier Fregatten gesperrt, die dort Tag und Nacht vor Anker liegen. Im Hafen selbst befinden sich zur Stunde einige hundert Merkantilschiffe, welche der Reize nach ihre Waaren und sonstige Ladungen löschen und wieder in den Bosporus zurückkehren; diese Kriegsgeschäftsleute werden sofort auf die Karren geladen und den betreffenden Truppenkörpern zugeführt. Die ersten Baracken, welche im französischen Lager bereits errichtet wurden, erweisen sich als dem Zwecke vollkommen entsprechend. In Kamisch wird so eben ein französisches Spital mit 600 Betten errichtet. Vor Weihnachten wurden in der Kamisch-Station 5000 Franzosen ausgeschifft, die ein sehr frisches Aussehen hatten und von ihnen viel gepriesen tapfern Kriegskameraden in Triumph in ihre Quartiere begleitet wurden.

Aus D'essa hat die „Milit. Ztg.“ Nachrichten bis zum 3. d. Mts. Dort war am 28. Decbr. die Landung türkischer Truppen bei Eupatoria bekannt geworden; doch differirten die Angaben über die Stärke zwischen 10- und 30,000 Mann. Um einen Handstreich auf Perekop zu vereiteln, wurde die Division der Generale Pawloff, die Brigade Wrangel nebst 4 Dragoner-Regimentern, unter General Montresor noch am 18. Decbr. gegen Armanjank zu detachirt, und nahm Stellung auf der die Landenge beherrschenden Straße. Die leichte Ulanen-Division des General-Lieutenant Koff hatte noch immer ihre Winterquartiere in der Nähe von Eupatoria, mit dem Hauptquartiere zu Sad. Das 51. donische Kosakenregiment war als Verstärkung zu ihnen geschossen und, wie es heißt, werden sie gleichzeitig mit der Hauptarmee in den ersten Tagen des Januars die Defensiv gegen die Stadt ergreifen. Um indessen die Kommunikation mit Perekop zu sichern, werden von hier aus Verstärkungen dahin gezogen. An Kavallerie stehen gegenwärtig bei Perekop die 1. Division des Dragonerkorps, das 41., 46., 50. und 51. Kosakenregiment; An Infanterie die 7. und 9. Infanteriedivision des 5. Korps; im Ganzen 30,000 Mann, welche bei der Unzulänglichkeit Perekops von der Seite, so wie den ungunstigen Terrainverhältnissen von der krimischen Seite ausreichen dürften, einem Angriff zu begegnen.

Andere Nachrichten aus D'essa sprechen von der Noth, welcher die Russen in den Märchen nach der Krim, sowie auf der Halbinsel selbst ausgeht sind. Ihre Entbehrungen seien ebenfalls größer als die der Allirten, besonders da die früheren Zugzüge ohne die nöthige Ausrüstung und ohne Verpflegungsmittel in größter Eile auf den Kriegsschauplatz geworfen wurden. Namentlich fehlt es fortwährend an den dringendsten Lazareth-Bedürfnissen.

Im Schwarzen Meer war wieder ein Sturm, der einige Unglücksfälle veranlasste. Zwei Britische Fahrzeuge sind beschädigt worden. Sir G. Brown geht zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf einige Zeit nach England.

### Italien.

Aus Turin wird gemeldet, daß dort am 12. Jan. Mittags die Königin-Mutter Maria Theresia nach kurzer Krankheit gestorben ist. (Königin Maria Theresia Francisca Josepha Johanna Benedicta, Erzherzogin von Oesterreich, geboren am 21. März 1801, war eine Tochter des verstorbenen Großfürsten Ferdinand III. von Toscana; am 30. Septbr. 1817 mit König Karl Albert von Savinien vermählt, war sie Wittve seit dem 28. Juli 1849.)

### Amerika.

Newyork, d. 28. Dec. Senator Chase hat die Ankündigung gemacht, er werde eine Bill zur Abschaffung der Sklaverei in sämmtlichen den Vereinigten Staaten gehörigen Besitzungen einbringen.

### Meteorologische Beobachtungen.

15. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	338,07 Bar. F.	336,61 Bar. F.	336,25 Bar. F.	336,99 Bar. F.
Dunstdruck	0,82 Bar. F.	1,02 Bar. F.	0,93 Bar. F.	0,92 Bar. F.
Rel. Feuchtigkeith.	81 pSt.	67 pSt.	80 pSt.	76 pSt.
Luftwärme	— 7,2 Gr. Rm.	— 3,0 Gr. Rm.	— 5,8 Gr. Rm.	— 5,3 Gr. Rm.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Nach der im 34. Stück des Amtsblatts Seite 235 veröffentlichten Verordnung der Hauptverwaltung der Staatsschulden ist nunmehr für die Einlösung der alten Preussischen Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835 ein Präklusiv-Termin auf

den 31. Januar 1855

andereräumt. Mit dem Eintritte desselben werden alle nicht eingelieferten Kassen-Anweisungen ungültig und wird dann kein Ersatz mehr dafür gewährt, weshalb wir alle Inhaber derartiger Wertpapiere in ihrem eigenen Interesse auffordern, mit dem Umtausche derselben, der bei jeder Königlichen, mit Vereinnahmung direkter Steuern beauftragten Kasse erfolgen kann, nicht länger zu säumen.

Halle, den 20. December 1854.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Ich habe das Logis meines Amts-Vorgängers und Collegen Herrn Justiz-Rath Ebmeier, großer Schlamm Nr. 10, bezogen. Meine Expedition ist vom 18. d. Mts ab geöffnet.

Halle, den 15. Januar 1855.

Der Rechtsanwalt und Notar von Bieren.

## Berichtigung.

Von allen Seiten erfahre ich, dass die Zeitungsannoncen über die Handels-Societät zwischen mir und dem Herrn H. J. Dünnwald dahin ausgelegt worden sind, als sei meine Firma erloschen.

Ich erkläre hiermit, dass mein Handlungs-Haus unter der Firma von

## J. F. POPPE & COMP.

ganz in derselben Art wie bisher für meine alleinige Rechnung fortgesetzt wird, und jenes Erlöschen nur auf das frühere Societäts-Verhältniss mit Herrn H. J. Dünnwald Bezug hat.

Die Vertretung meines Hauses unter der Firma von J. F. Poppe & Comp. haben die Herren

## Weise & Pfaffe in Halle

übernommen, und bitte ich, wenn es den Herren Landwirthen bequemer ist, die mir zugeordneten Bestellungen dahin zu übertragen, woselbst Preis-Courante und Anweisungen über Mais, Guano, Chili-Salpeter zu erhalten sind.

Berlin, den 6. Januar 1855.

## Johann Friedrich Poppe.

## Anzeige.

Der Brauherr und Oekonom Aug. Quenzel hier selbst beabsichtigt verschiedene Branchen seines Geschäfts aufzugeben und ist deshalb gesonnen, verschiedene Gegenstände, als:

- 1 Frachtwagen mit eisernen Achsen u. 4 zölligen Rädern, hinten u. vorn zu schrauben,
- 1 Ackerwagen mit eisernen Achsen u. Ernteleitern,
- 2 vollständige Ackerflüge,
- 1 Paar eiserne Eggen u. 1 Walze,
- 1 Renn-u. 1 Frachtschlitten mit Eisen beschlagen,
- 2 fehlerfreie starke Arbeitspferde,
- Geschirre u. andere Sachen mehr,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen, wozu ein Termin auf

den 20. d. Mts. Vorm. 10 Uhr in der Quenzelschen Behausung anderäumt ist; indem ich dies im Auftrag des Herrn Quenzel anzeige, werden Kaufliebhaber zu jenem Termin eingeladen.

Eisleben, den 8. Januar 1855.

Schwennicke.

## Ziegelei-Verkauf.

Die dem verstorbenen Kaufmann La Baume gehörige Ziegelei zu Schlettau bei Halle soll aus freier Hand verkauft werden. Dieselbe besteht aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 2 großen und 1 kleinen Brennofen, 1 Kalkofen, Trockenheune, Schuppen, Brunnen und allem sonstigen Zubehör.

Es gehören 1 Morgen Gartenland und 2 Morgen 58 A. Ziegelwiese dazu und weitere passende Wiesen wie billiges Brennmaterial sind reichlich und nahe vorhanden. Die Taxe beläuft sich auf 10,000 *R.* — Fabrikat und Absatz sind sehr gut. — Kaufliebhaber wollen sich an den Kaufmann C. A. Jacob in Halle wenden.

## Bücklinge,

ächt Kappelsche, empfang so eben und habe ich für diesen Platz vom Hause von Harwegen & den Brems aus Wieringen in Holland den alleinigen Verkauf von obigen Bücklingen erhalten.

Wöchentlich erhalte davon eine Sendung in Körben von 600 u 800 Stück, welche ich Wiederverkäufern im Ganzen billigt offerire; einzeln empfehle dieselbe meinen geehrten Kunden als etwas sehr Delicates.

Julius Kramm.

## Frische Austern

bei Julius Kramm.

## Frischen Seeborsch

erhalte morgen.

Julius Kramm.

## Fetten ger. Weserlachs

bei Julius Kramm.

## Extra fr. Schellfisch,

„ „ Zander,

„ „ Dorsch,

„ „ Goldbutten

habe erhalten.

Julius Riffert.

Von neuen franz. Kapern, als nonpareille, surfin, capottes, capucines, fines, empfang neue Sendungen, offerire in Originalaffären von 100—200 *R.*, auch ausgewogen billigt

Julius Riffert.

## Für Schlittschuhfabrer.

Es ist schöne Eisbahn auf der Ziegelwiese hinter der Steinmühle.

## Doctor Koch's (Königl. Preuss. Kreis Physikus zu Heiligenbeil)

## WKAEUER-BONBONS

haben sich durch ihre Güte allwärts den Ruf als das schnellwirkende und vorzüglichst bewährteste Linderungsmittel für Brust-, Katarrh- und Hustenleiden erworben und sind in Original-Schachteln à 10 Cgr. u. 5 Cgr. stets vorrätzig bei Carl Haring in Halle a/S.

## Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch den 17. Januar 1855 kein Theater.

Freitag den 19. Januar 1855 bei gänzlich aufgehobenem Abonnement: Zum Benefiz für den Regisseur Herr Braske: Der Weltumsegler wider Willen, abentheuerliche Post in vier Reisebildern mit Gesängen nach dem Französischen des Theatons frei bearbeitet und mit Benutzung beliebter Melodien von W. Röber. Im dritten Akte wird Herr Naud die Madrillena à la Pepita tanzen.

C. Bredow.

Nächsten Freitag als den 19. d. M. findet das 2te Concert im hiesigen Stern-Saale statt. Auf Verlangen kommt mit zur Aufführung: Der Wersburger Beobachter, großes Potpourri von C. Kerken. Nach dem Concert Ball.

Lauchstädt, d. 17. Januar 1855.

C. Steeger,

Stadtmusikus.

21,000 *R.* sind auszuhun Geisstr. 66.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 11 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde unter Gottes gnädigem Beistand meine liebe Frau, Sidonie geb. Scheibner, von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden.

Stadt Zinna, den 12. Januar 1855.

Richard Eisner.

### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich: Antonie Braungardt, Friedrich Schimpf.

Lauchstedt.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die traurige Nachricht, daß der unerbitliche Tod heute Morgen 10 Uhr uns unsern lieben Paul in einem Alter von 1 Jahr 7 Monaten durch die häutige Bräune nach 36 stündigem Krankenlager entrisen hat.

Postla, den 15. Januar 1855.

F. A. Franz Fischer, Pauline Fischer geb. Wapmann.



Mittwoch den 17. Januar treffe ich mit einem Transport guter starker 5-6jähriger Pferde hier ein.

Simon Welsch,

Pferdehändler,

Halle, Magdeburger Chaussee Nr. 17.

Ein Notenbuch ist seit den Feiertagen verloren oder liegen geblieben (Posaunenstimme, blaues Quartbuch). Der Finder wird gebeten es abzugeben Halle Sandberg 268, jetzt 12, bei Landmann.

Gebauer-Schweschte'sche Buchdruckerei in Halle.

### Frankreich.

Paris, d. 13. Jan. Wie heute aufs Bestimmteste versichert wird, will die Regierung Frankreichs nicht unterhandeln, ehe Sebastopol genommen ist. Der Fall der russischen Festung wird französischerseits als eine Ehrensache betrachtet. Die englische Regierung war geneigter zu Unterhandlungen. Uebrigens würden diese nicht so bald beginnen können, da man vorerst den türkischen Bevollmächtigten kommen lassen müßte. Bis dahin hofft man aber (dies wird täglich wiederholt) entscheidende Nachrichten aus Sebastopol zu erhalten. An der Börse wußte man von der Stimmung der französischen Regierung nichts. Dasselbst erzählte man sich vielmehr, daß Hr. v. Morny zum Bevollmächtigten für die wiener Unterhandlungen ernannt worden sei. — Die Unterzeichnungen für das neue Anlehen gehen so rasch vor sich, daß die Regierung nun über den eigenen Erfolg erschrickt, welcher dem Handel so viele Capitalien zu entziehen droht. — Prinz Napoleon, der in einigen Tagen hier eintrifft, soll über die Haltung der Generale gegen ihn äußerst aufgebracht sein; wie man behauptet, wäre er auch mit allen Personen der kaiserlichen Familie und selbst mit seinem Vater zerfallen.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 12. Jan. Zur Aufklärung der Situation dürfte folgende Mittheilung nothwendig sein. Die Gesandten Frankreichs und Englands hatten Vollmacht, sich nach zeitweilig von ihren respectiven Cabinetten einzuholenden Instructionen mit der österreichischen Regierung über die Auslegung der vier Punkte zu verständigen und dieselbe dann dem russischen Gesandten mittheilen zu lassen. Hier endete ihre Vollmacht. Nach Annahme oder Nichtannahme von Seiten Russlands waren die beiden Gesandten angewiesen, sich weitere Vollmachten auszubitten. Dieses ist geschehen, und die Ermächtigung, die Friedens-Präliminarien einzuleiten, hat nicht lange auf sich warten lassen. Doch sind diese noch immer nicht mit den eigentlichen, später zu eröffnenden Friedens-Unterhandlungen zu verwechseln. Die Präliminarien haben manche Punkte festzustellen, welche *Fait accompli* sein müssen, bevor die Unterhandlungen beginnen, so z. B. die Frage, ob während der Dauer der letzteren die Kriegs-Operationen ihren ungestörten Gang weiter gehen sollen. So lange die Präliminarien dauern, ist von einer Sistirung der Feindseligkeiten keine Rede; ja, es liegt wahrscheinlich im Plane der westlichen Cabinette, diese diplomatischen Verhandlungen so lange zu ziehen, bis in der Krim Entscheidendes geschehen ist. Sobald die eigentlichen Unterhandlungen beginnen, muß diese

Frage mit noch anderen definitiv ins Reine gebracht sein. Ja, es ist sogar wahrscheinlich, was die Morning Post heute andeutet, daß die Unterhandlungen, die im besten Falle um Mitte Februar eröffnet werden dürften, nicht von Lord Westmoreland und Herrn v. Bourque-ney, sondern von eigens dazu ernannten Bevollmächtigten geleitet werden.

In einem zahlreich besuchten Meeting in Westminster wurde vorgestern folgende Resolution einstimmig angenommen: „Indem die hier Versammelten ihre Sympathien für die tapfere, gegenwärtig in der Krim geopfert Armee aussprechen, können sie nicht umhin, einen großen Theil der Leiden, der Krankheits- und Sterbefälle des Heeres der schlechten Verwaltung der Regierung, der Nachlässigkeit und Gleichgiltigkeit der Behörden beizumessen.“ Eine in diesem Geiste gehaltene Petition an die Königin wurde aufgesetzt und soll dem Earl von Derby zur Uebergabe anvertraut werden.

Der Globe und Daily News lehnen die amerikanische Vermittlung im Kriege mit Rußland höflich ab. Letzteres Blatt ist überzeugt, daß der Vorschlag von der russischgesinnten Partei in Amerika komme. Nach dem Globe ist man noch gar nicht so weit, um ans Vermitteln zu denken. Die Wiener Unterhandlungen behandelt der Globe als nicht so vielsagend, wie Manche glauben. Auch die französische Regierung, so wird ihm aus Paris geschrieben, glaube nicht, daß es Rußland mit dem Frieden Ernst sei, und treffe ihre Anstalten danach.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Quedlinburg, d. 12. Januar. Die „Magd. Ztg.“ erfährt, daß der bekannte Dr. Schöpffer mittelst Zwangspasses von Potsdam hierher dirigirt worden ist. Derselbe war nämlich vor Kurzem dorthin gegangen, um auch in der zweiten Residenz Preußens zu beweisen: 1) daß sich die Erde nicht drehe, und 2) daß der Glaube zur Heilung aller Krankheiten wirksamer sei, als die Arznei. Das königl. Polizei-Direktorium zu Potsdam mochte indeß mit den Ansichten des Dr. Schöpffer nicht ganz einverstanden sein und schickte denselben mittelst eines Zwangspasses nach Quedlinburg, als seinem frühern Wohnorte, zurück. Der Ruf von den Wunderkuren des Dr. Schöpffer — so viel uns bekannt, bestehen dieselben in der Anwendung des Magnetismus — hatte sich in Potsdam so sehr verbreitet, daß am Morgen des 11. d. M. die Wohnung des Wunderarztes von Hülfesuchenden förmlich belagert war, welche jedoch ungeheilt wieder abgehen mußten, weil die Ausweisungsbefehle bereits wirksam geworden war.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 15. Januar.

## Marktberichte.

Magdeburg, den 15. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen 78 — 84  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gerste 40 — 44  $\frac{1}{2}$   
 Roggen 58 — 64  $\frac{1}{2}$  Hafer 30 — 31  $\frac{1}{2}$   
 Kartoffelspiritus, die 14,400 pCt. Eralles 11 $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$ .

Berlin, den 15. Januar.

Weizen loco 83 — 93  $\frac{1}{2}$ .  
 Roggen loco 84 — 87 pfd. 64 — 65 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pr. 82 pfd.  $\frac{1}{2}$ ,  
 in der Nähe 84 pfd. 63 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pr. 82 pfd.  $\frac{1}{2}$ , Jan. 65  $\frac{1}{2}$   
 $\frac{1}{2}$ , Febr. 64 $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Frühj. 60 — 60 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .

Gerste, große 45 — 49  $\frac{1}{2}$ , kleine 40 — 44  $\frac{1}{2}$ .

Hafer 29 — 32  $\frac{1}{2}$ , Frühjahr ohne Handel.

Erbsen, Koch  $\frac{1}{2}$ , 62 — 66  $\frac{1}{2}$ , Futter = 59 — 63  $\frac{1}{2}$ .

Rüböl loco 16  $\frac{1}{2}$  Br., 15 $\frac{5}{8}$  G., Jan. 15 $\frac{3}{8}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   
 u. G., 15 $\frac{11}{12}$  Br., Jan./Febr. 15 $\frac{5}{8}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., 15 $\frac{3}{8}$  G.,  
 Febr./März 15 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  u. G., 15 $\frac{7}{12}$  Br., März/April  
 15 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., 15 $\frac{1}{2}$  G., April/Mai 15 $\frac{1}{8}$  — 15 $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   
 u. Br., 15 $\frac{1}{8}$  G.

Leinöl loco 15  $\frac{1}{2}$  Br., Lieferung 14 $\frac{3}{4}$  Br.

Spiritus loco ohne Faß 32 $\frac{3}{8}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , mit Faß 32 $\frac{1}{4}$   
 — 32  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Jan., Jan./Febr. u. Febr. März 32 $\frac{1}{8}$  — 32  
 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  u. G., 32 $\frac{1}{4}$  Br., März/April und April/Mai  
 32 $\frac{1}{2}$  — 32  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  u. G., 32 $\frac{1}{4}$  Br.

Weizen unverändert fest. Roggen anfangs sehr fest,  
 schließt matter. Rüböl etwas fester. Spiritus etwas  
 billiger verkauft.

Breslau, d. 15. Jan. Weizen, weißer 70 — 112  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ ,  
 gelber 72 — 106  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Roggen 78 — 84  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Gerste 60  
 — 70  $\frac{1}{2}$ . Hafer 36 — 44  $\frac{1}{2}$ . Spiritus pr. Eimer zu  
 60 Quart bei 80 pCt. Eralles 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .

Stettin, d. 15. Jan. Weizen ohne Veränderung.  
 Roggen 59 $\frac{1}{2}$  — 62 $\frac{1}{2}$ , Jan. März 59 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Frühj. 59 $\frac{1}{2}$   
 Br., 59 G. Spiritus 11 $\frac{1}{2}$ , Jan, Frühj. u. März  
 11 $\frac{1}{2}$ , Frühj. 11 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Rüböl 15 $\frac{3}{8}$  da, Januar 15 $\frac{1}{4}$   
 gefordert.

Hamburg, d. 15. Jan. Weizen, Stimmung gerin-  
 ges fester, aber geschäftlos. Roggen etwas fester. Del  
 32 nominell, 30 G.

### Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passiren:

Aufwärts, d. 14. Januar. E. Hesse, Glas von  
 Himmelspforte n. Luckau.

Niederwärts, d. 14. Jan. C. Hensel, Braun-  
 kohlen, v. Schönebeck n. Neust.-Magdeburg.

Magdeburg, den 15. Januar 1855.

Königl. Schleusenamt. Haase.

Amtlich.			Serl. Anb. Lit. A.			Rhein. Pr. = Obl.			3f. Brief. Geld.			
Fonds-Course.	3f.	Brief.	Geld.	3f.	Brief.	Geld.	3f.	Brief.	Geld.	3f.	Brief.	Geld.
Br. Freiw. Anl.	4 $\frac{1}{2}$	—	98 $\frac{3}{4}$	—	133	132	—	—	—	—	—	—
St. Anl. von 1850	4 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{3}{4}$	97 $\frac{1}{4}$	—	—	104	—	—	—	—	—	—
do. von 1852	4 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{3}{4}$	97 $\frac{1}{4}$	—	—	101 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—	—	—
do. von 1854	4 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{3}{4}$	97 $\frac{1}{4}$	—	—	100 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—
do. von 1853	4	93 $\frac{1}{4}$	—	—	—	93 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—	—	—
Staats-Schuldsch.	3 $\frac{1}{2}$	84 $\frac{1}{4}$	83 $\frac{3}{4}$	—	—	91	90 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
Prämien-Scheine der	—	—	—	—	—	98	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
Seehandl. à 50 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	98	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
Kur- u. Neumark.	3 $\frac{1}{2}$	82 $\frac{3}{4}$	82 $\frac{1}{4}$	—	—	137	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	4 $\frac{1}{2}$	—	97 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bel. Stadt = Obl.	3 $\frac{1}{2}$	—	62 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	97 $\frac{3}{8}$	96 $\frac{7}{8}$	—	—	—	—	—	—	—	—
R. = u. An. Pr. = Obl.	3 $\frac{1}{2}$	—	91 $\frac{1}{4}$	90 $\frac{3}{4}$	—	—	—	—	—	—	—	—
Pommersche do.	3 $\frac{1}{2}$	—	97 $\frac{1}{2}$	97	—	—	—	—	—	—	—	—
Pommersche do.	4	—	100 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pommersche do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schleffische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vom Staat garan-	3 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
tirte Lit. B. . .	3 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	88 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
R. = u. N. Rentenb.	4	93 $\frac{1}{2}$	93	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pommersche do.	4	—	94 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pommersche do.	4	—	92 $\frac{3}{4}$	92 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—	—	—	—	—
Pommersche do.	4	—	93 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pr. = u. Westph. do.	4	—	94	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sächsische do.	4	—	93 $\frac{1}{4}$	92 $\frac{3}{4}$	—	—	—	—	—	—	—	—
Schleffische do.	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pr. B. = Antheilsch.	—	110 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrichsb. =	—	13 $\frac{1}{12}$	13 $\frac{1}{12}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anderer Goldmün-	—	8	7 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
gen à 5 $\frac{1}{2}$ . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisenb.-Actien.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachen = Düsseldorf.	3 $\frac{1}{2}$	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts.	4	86 $\frac{1}{2}$	86	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. II. Emiffion	4	84 $\frac{1}{4}$	83 $\frac{3}{4}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachen = Mastricht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts.	4 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berg. = Märkische	—	63 $\frac{1}{2}$	68 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts.	5	—	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. do. II. Serie	5	106 $\frac{3}{8}$	99 $\frac{7}{8}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cöln = Minden 125 $\frac{1}{2}$ , à 125 gem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Magdeburg = Halberstädter 181 $\frac{1}{2}$ à 182 gem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberschl. Lit. B. 164 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
à 165 gem. Rheinische 92 $\frac{3}{4}$ , à 92 gem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nordbahn (Friedr. = Wilh.) 43 $\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ gem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Course anfangs schwankend, schlossen wieder fest und zum Theil unter Notiz												

— Cöln = Minden 125 $\frac{1}{2}$ , à 125 gem. Magdeburg = Halberstädter 181 $\frac{1}{2}$  à 182 gem. Oberschl. Lit. B. 164 $\frac{1}{4}$   
 à 165 gem. Rheinische 92 $\frac{3}{4}$ , à 92 gem. Nordbahn (Friedr. = Wilh.) 43 $\frac{1}{4}$  à  $\frac{1}{2}$  gem.  
 Course anfangs schwankend, schlossen wieder fest und zum Theil unter Notiz

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
 am 15. Jan. Abends am Unterpegel 7 Fuß 7 Zoll.  
 am 16. Jan. Morgens am Unterpegel 7 Fuß 4 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
 den 15. Jan. am alten Pegel Nr. 10 und 4 Zoll  
 am neuen Pegel 12 Fuß — Zoll.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.





# Bekanntmachungen

## Holz-Auction.

Auf dem Unterforste Petersberg, der Oberförsterei Böckeritz, sollen

- 1) 26 Stück Eichen auf dem Stamme, circa 645 Schock Bandstöße, 8 Dornen, 18 Unterholzreis, circa 55 stehendes Eichen-Neisholz zur Gewinnung von Eichenborke geeignet,

**Donnerstag den 25. d. Mts. von Vormittags 11 Uhr ab** im Schlage in der Abbatissina, und

- 2) 93 Stück Eichen und 70 Lärchen auf dem Stamme, 2 Schock Dornen, und circa 110 Schock Eichen-Neisholz, **Freitag den 26. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr ab** im Schlage im Bergholze öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die im Termine bekannt zu machenden Bedingungen können bereits bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, und wird Hr. Förster **Saunius** zu Petersberg das zu verkaufende Holz 3 Tage vor dem Termine auf Verlangen örtlich vorzeigen.

Böckeritz, den 14. Januar 1855.

Der Oberförster  
**Plaser.**

## Belobung.

Den Gebrüdern Herren **Ulrich**, Glockengießern zu Apolda und Laucha, fühlt unterzeichnete Gemeinde sich gedrungen, öffentlich ihr Lob auszusprechen für die wohlthätigen, mit sauberen und geschmackvollen Verzierungen versehenen Glocken, welche sie für das Gotteshaus derselben gegossen.

Den 25. December 1854.

Gemeinde **Broda**  
bei Delitzsch.

## Auctions-Anzeige.

Am 23. d. Mts. und folgende Tage von früh 9 Uhr an sollen die von dem verstorbenen Böttchmeister **G. Fiedler** hinterlassenen Gegenstände Erbtheilungshalber freiwillig an den Bestbietenden versteigert werden:

- 1) Eine Quantität 3/4öllige, 1/2öllige, 1/4öllige eichene Wöhlen, circa 2200 □Fuß;
- 2) ein vollständiges, sehr gut erhaltenes Böttcherwerkzeug, worunter 3 Hobelbänke, eine Drehbank und Schneidbänke;
- 3) eine Quantität fertiger Reife von allen Sortimenten;
- 4) sämtliches Haus- und Wirtschaftsgüter, als: Tische, Stühle, Schränke, Secretair, Bettponnen, Federbetten, Kessel und andere Sachen mehr;
- 5) eine Quantität neues fertiges Gefäße und andere Gegenstände.

Eisleben, den 15. Januar 1855.

Der Auctionator **Otto.**

Ein Landgut von 152 Morgen, Weizenboden und 10 M. zweischürigen Wiesen nebst circa 6 M. Gärten an den vollständigen und guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, soll nebst komplettem Inventar gegen 10,000 *Rp* Anzahlung sofort verkauft und übergeben werden. Näheres durch **Ebert & Comp.**

Eine überschlägige Wassermühle mit amerik., deutschem und Spißgang nebst 70 M. Acker, Wiesen und Garten, soll nebst vollständigem Inventar mit 5000 *Rp* Anzahlung verkauft werden durch **Ebert & Comp.**

## Zu vermietnen

sind sofort und können Dstern a. c. bezogen werden 2 freundliche Logis, ganz in der Nähe des Marktes, Sonnenseite, 40 und 48 *Rp* kostend, an **einzelne ruhige Leute.** Wo? sagt **Ed. Stücrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Drescherfamilie findet zu Dstern Arbeit in Diemitz bei **Herold.**

Ein Dorfsplatz ist auf 3 oder auch 6 Jahr zu verpachten; Taubengasse Nr. 14.  
Zwei Logis zu 20 und 32 *Rp* sind noch zu vermietnen.

## Auction.

Donnerstag, als den 18. Januar, um 1 Uhr, sollen ungefähr 40 Laufend gute trockene Kohlensteine im Ganzen und Einzelnen verauctionirt werden. **Hospitalplatz Nr. 9.**

## Auction in Brückdorf.

Montag den 22. Januar soll an meinem Garten eine Quantität Pappeln, Erlen, Rüsternie Nusskämme, sowie auch dergleichen Oberholz und Reifig öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Anfang ist um 10 Uhr.

**Wilhelm Hupke.**

In dem neu erbauten Hause, Landwehrstraße Nr. 2, sind mehrere Etagen ganz oder getheilt von jetzt ab zu vermietnen und jetzt oder Dstern zu beziehen; auch einzelne Logis von einer Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör.

## Freiwilliger Verkauf.

Ein Wohnhaus, Ställe, Scheune, Garten, Label und 3/4 Morgen Feld sollen den 24. Januar d. J. Vormittags 11 Uhr zu Gorsleben in der Schenke verkauft werden.

**F. Brodte.**

Zwei sehr fette und schwere Ochsen stehen auf dem Rittergute Krosigk zum Verkauf. **Krosigk, den 14. Jan. 1855.**

## Neubaur.

Ein kürzlich für 125 *Rp* von Herrn E. Jonas neu gekauftes tafelförmiges Instrument mit **Metallplatte**, tafelfrei, steht nebst einer Waagschuppe für 3 *Rp*, so wie diverse Musikalien (Cadenpreis 3 *Rp*) wegen plötzlicher Domicil-Veränderung für

100 *Rp*

sosort zum Verkauf im Hause des Herrn Restaurateur **Zbieme**, Kleinschmieden.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Börmlich Nr. 34.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe und ein fettes Schwein stehen zu verkaufen in **Kröllwitz Nr. 5.**

Für ein auswärtiges flottes **Zuch- und Auschnitt-Geschäft** suche ich einen empfohlenen jungen Mann, der schon längere Zeit in einem solchen conditionirte und in 2 bis 3 Wochen antreten kann.

**W. Sachtmann** in Halle a/Saale.

Einige fette Kühe sind zu verkaufen in der **Böberger Mühle.**



Ende dieses Monats komme ich mit einem Transport Dänischer Pferde in **Bornstedt an. Nohr.**

Mehreren **Lehrlingen** für's kaufmännische Fach kann ich noch Stellen nachweisen.

**W. Sachtmann** in Halle a/S.

Sehr fette, große **Holländ. und Kappelsche Bücklinge**, à Stück 8 *R*, 1 *Sg*, erhielt wieder

**Boltze.**

Eine große Partie fein gemalte transparente **Münchener Rouleaux**

erhielt so eben und empfiehlt als etwas ganz Neues und Schönes

**Friedrich Arnold** am Markt.

**Compagnon-Gesuch** für ein auswärtiges rentables Droguen-Geschäft, welches wesentlich in technischen Artikeln verkehrt, weshalb außer Apothekern oder Droguisten auch ein Kaufmann mit circa 500 *Rp* Fonds eintreten kann. Das Nähere auf frankirte Briefe **A. B. A. poste rest. Leipzig.**

(**Reisenelle.**) Ein Reisender für Tabakfabrikgeschäft wird gesucht durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

Unterricht in der französischen Sprache ertheilt gegen mäßiges Honorar eine im Unterrichte geübte Lehrerin, geborne Französin; wohnhaft Glaucha Mittelwache Nr. 8, 1 Trepp hoch.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Es sind vorigen Freitag Abend auf dem Jägerberge ein Paar leberne Damen-Uberschube mit Gummi-Einsatz, welche im Eingange vor dem Garderoben-Zimmer abgelegt worden waren, abhanden gekommen und wahrscheinlich aus Irrthum ergriffen und benutzt worden; es wird gebeten, solche an den Kastellan dafelbst wieder abgeben zu lassen.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Kunstgärtneri zu erlernen, kann sofort unter annehmbaren Bedingungen placirt werden. Wo? ist zu erfragen **Schmeerstraße Nr. 29.**

Eine frischmilchende Kuh ist zu verkaufen in **Harsdorf Nr. 12.**

**Sirop de Capillaire** (Kräuter-Sirop) gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung des Halses, auch bei Kindern, welche an Stik- und Keuchhusten leiden, bewährt dieser mild-lösende Sirop seine außerordentliche Wirksamkeit, derselbe wird nur ächt in 1/2 und 1/3 Originalflaschen zu 10 und 5 *Sg* verkauft bei **Nudolph Voigt** in Halle, gr. Klausstraße, bei **Hrn. W. Krumme** in Gerbsiedt, bei **Hrn. F. Sedike** in Duerfurt.

Zwei Lehrlinge, mit oder ohne Lehrgeld, finden sogleich oder zu Dstern ein Unterkommen beim Stadtmusikus **M. Haase** in Schkeuditz.

## Pferde-Verkauf.

Ein schwarzbraunes zehnjähriges fehlerfreies Zugpferd steht zu verkaufen bei **Moritz Hoffmann** zu Burgstaden bei Lauchstädt.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:

**Uebersicht deutscher Briefsteller** nebst Sprachlehre und Orthographie. Ein Hand- und Lehrbuch für alle Diejenigen, welche das Deutsche richtig sprechen und schreiben lernen wollen. Herausgegeben v. **Sonntag. Zehnte, vielfach verbesserte u. vermehrte Auflage.** Preis 10 *Sg*.

Gute trockene Kohlensteine (Brückdorfer Kohle) verkauft im Ganzen wie im Einzelnen **Kudloff** in Zwintschöna. Auch kann ich sie an jeden beliebigen Ort liefern.

Alle außergerichtlich schriftliche Arbeiten, als: **Briefe, Gesuche, Reclamationen, Kaufcontracte, Beschwerden** an die hohen und allerhöchsten Behörden etc. werden stets zur Abfassung angenommen und auf das Schnellste besorgt von **L. Voock, Erdel** Nr. 5.

## Wiedemar.

Nächsten Sonntag den 21. d. M. **Maskenball.** Maskenanzüge sind selbigen Tages in meinem Lokale zu haben. **F. Zeidler.**

**Maskenball in Schwäg** Sonntag den 21. Januar, wozu ergebenst einladet **Marqgraf.**

## Zwintschöna.

Sonntag den 21. d. M. findet der 1ste Gesellschafts-Ball statt.

## Marktberichte.

Halle, den 16. Januar.	
Weizen 3 <i>f</i> 3 <i>Sg</i>	4 <i>S</i> , 6 <i>S</i> 3 <i>f</i> 16 <i>Sg</i> 3 <i>S</i>
Roggen 2 <i>12</i> 6	— 2 <i>25</i> 3
Gerste 1 <i>20</i>	— 1 <i>29</i> 3
Hofer 1 <i>1</i> 3	— 1 <i>7</i> 6

Geschäft nicht bedeutend bei etwas feinerer Stimmung.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

13.

Halle, Mittwoch den 17. Januar  
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

## Deutschland.

Lin, d. 15. Jan. Se. Majestät der König haben geruht: stlich plesschen Wachtmann Berger zu Pless die Rettungs- am Bande zu verleihen; sowie den Kreisgerichts-Direktor nemann zu Colberg als Direktor an das Kreisgericht zu S. zu versetzen.

Ankunft des Oberst v. Manteuffel aus Wien ist gestern erfolgt.

Resultat seiner Mission weiß man noch nichts.

Neuestes Kabinetts-Decret vom 8. Januar d. J. ist der Fürst

LXXIV. von Markgrafen

der am Mittwoch

auch in Folge

erichtetes eine

ist vielfach die

weinz und

wein-Brenn

en sofort bis

schließen, 3)

r Kartoffeln be

werde. 4) Da

im Zwecke der

on schlägt ein

ung überjuge

Antrag verlang

ausfuhr des Spi

nd es wird mit

streffenden Peti

igung empfo

die mehr erw



Ge  
te der Gewe  
en. Leipzig. 2

den letzten zwei

bereichert worden,

er so wüsten Gebiete ein frischerer Geist seine Schwingen hebt.

dieser Schriften „Chronik der Gewerke“ von H. A. Ber-

aben wir vor zwei Jahren in dieser Zeitung gedacht und heute

Freude, auf die „Geschichte der Gewerbe“ von Rehlen als

Werk aufmerksam zu machen, das sich als ein wirklicher An-

einer Gewerbesgeschichte darstellt. Schön geschrieben, gefällig

und befreit von dem prunkendem Beiwerk, mit dem die hohe

it unsrer Vorfahren diesen Theil der eigentlichen Volksgeschichte

er hatte, eignet sich die „Geschichte der Gewerbe“ zum Buche

es so lange, bis ein besseres diesem ersten Versuch begehrter

nachfolgt. Im deutschen und patriotischen Sinne geschrieben,

Schrift zum Theil eine Frucht des germanischen Museums in

welches Vaterlandsfreunde vor einigen Jahren gegründet ha-

er ihren Zweck spricht sie sich selbst aus. „Alle Geschichts-

ie sie bisher von Gelehrten geschrieben worden sind, enthalten

ills, wie jedem bekannt, der nur eines derselben in die Hände

hat, die Geschichten der Kaiser, Könige und Fürsten; sie er-

von ihren Thaten, Kriegen, Schlachten und wie sie Staaten

und neue gegründet haben. Das ist ganz gut und nothwen-

der Gebildete soll auch diese Geschichten kennen. Aber man

Eine thun und braucht das Andere nicht zu unterlassen. Ha-

uns lange mit den Großen beschäftigt, ihre Paläste durchwan-

nur in ihrem Gefolge die Weltgeschichte kennen gelernt, so

er auch einmal in die niedern Verhältnisse hinabsteigen, nament-

Sprache. Die in den früheren Sessionen eingebrachten Beschwerden der Herren Jakob v. Riesen und Julius Born wegen Konzeptions-Entziehung waren dem Ministerium „zur Abhilfe“ und „zur Berücksichtigung“ überwiesen worden, aber ohne Erfolg und auch jetzt wird die Ueberweisung der erneuerten Beschwerde an das Staatsministerium „zur Abhilfe“ empfohlen. Herr v. Vincke ist in dieser Sache Referent. Denselben Antrag begleitet eine Petition der Kaufmanns-Witwe Groß, deren Sohn, weil „seine politische Vergangenheit nicht vorwurfsfrei“, der Besuch seiner Vaterstadt nicht gestattet worden ist.

Die Preussische Regierung hat die Anmeldungen für die Pariser Industrie-Ausstellung bereits der Kaiserlichen Ausstellungskommission zugestimmt. Am zahlreichsten sind die Anmeldungen zur sechsten Gruppe (Spinnerei, Weberei und Wirkerei), es sind hier 385 Aussteller angemeldet; am wenigsten umfangreich (60 Aussteller) wird die vierte Gruppe (See-, Kriegs- und Bauwesen) vertreten sein. Unter den 74 Vertretern des eigentlichen Maschinenbaues (zweite Gruppe) befinden sich die bedeutendsten Etablissements auf dem Gebiete dieses Industriezweiges. Zur siebenten Gruppe (Armeublement, Decorationsgegenstände, Muster, Musik und Buchdruck) sind 185 Aussteller angemeldet; zur ersten Gruppe (Hütten- und Bergbau, Land- und Forstwirtschaft, Viehzucht) sind 254, ungefähr eben so viel (250) zur dritten (Mechanik, Chemikalien, Papierfabrikation, Färberei und Druckerei), endlich 228 zur fünften (Eisen-, Stahl-, Metall-, Gold-, Silber-, Glas- und Porzellan-Fabrikation) angemeldet.

Am 12. d. Mts. hat in Devonport die Uebergabe der Englischen Fregate „Thetis“ an den Commissarius der Preussischen Admiralität, Captain Sundewall, stattgefunden, welcher beabsichtigte, mit der für die Königl. Marine neu erworbenen Fregatte sofort nach Danzig, oder, sofern dies die Witterung nicht rathlich erscheinen lassen sollte, nach Bremerhaven unter Segel zu gehen.

Eine der „Dorfztg.“ in Hildburghausen zugekommene Verfügung des Ministers von Westphalen vom 8. Januar eröffnet derselben, daß

lich in die Werkstätten des Fleißes, in denen früh und spät das ganze Jahr hindurch in harter Mühe und Schmutz und Staub gearbeitet wird. Was wären denn jene prächtigen Paläste und ihre vornehmen Bewohner ohne diese Werkstätten, ohne den Fleiß, der in ihnen entwickelt wird? Gerade alles, was dorten unsre Bewunderung auf sich zieht, kommt ja aus diesen Werkstätten, aus den Händen fleißiger Handwerker hervor; diese haben alle diese Herrlichkeiten erdacht, erfunden und gemacht, ihr Verstand und ihre Geschicklichkeit hat sie nach und nach in solcher Vollkommenheit zusammengebracht. Was wären die Wissenschaften ohne die Handwerker? Ihre Vor- und Mitarbeiten waren es, durch deren Hülfen die Männer der Wissenschaft erst zu jenen sichten Höhen hinansteigen konnten, von wo aus sie die weite unendliche Welt zu erschauen, und die Wesenheit und den Grund aller Dinge zu ergründen vermochten. Und so wollen wir denn auch einmal die Geschichte der Handwerker kennen lernen, die Eroberungen, die sie gemacht, die Siege, die sie gewonnen, die Schätze, die sie erbeutet haben; wir wollen den Einfluß erfahren, den auch sie an der ganzen Geschichte der Menschheit, an der Entwicklung der ganzen menschlichen Bildung gehabt haben; wir wollen erfahren, wie sie entstanden sind, wie sie sich ausgebildet, wie sie sich wohl oder übel befunden, und was sie überhaupt Gutes, Nützlich und Schönes hervorgebracht haben, vom Anfang bis auf unsre Zeit.“

Es ist unzweifelhaft, daß verschiedene Wege zur Ausführung einer deutschen Gewerbesgeschichte denkbar erscheinen. Wenn wir aber erwägen, daß das Gewerbe ein Kind des Bedürfnisses ist, daß es einen Thätigkeitskreis bezeichnet, der, in seiner Gestalt und Größe stets veränderlich, den täglichen Einflüssen der Zeitrichtung, des Geschmacks, der Nationalneigung, der Bildung, der Wohlhabenheit, der Gesetzgebung, des Volksunterrichts, der Anstellung und vieler anderer Umstände bis herab auf die Launen des Tages und der Mode preisgegeben ist, so zeigt sich, daß die Darstellung der einzelnen und aller Gewerbe nach Zeitabschnitten die

